

# Nekrologe = Nos morts

Autor(en): **E.W.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **112 (1961)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### August Brunnhofer †

Am Abend des 23. Januar 1961 ist in seinem 81. Lebensjahr alt Kantonsoberröfster August Brunnhofer gestorben. Mit ihm ist einer jener Forstleute von uns gegangen, die unmittelbar nach Inkrafttreten des eidgenössischen Forstgesetzes 1902 jene entscheidende Umstellung der forstlichen Betriebsführung ins Werk setzten und den Weg zu modernem waldbaulichem Handeln ebneten.

August Brunnhofer, am 25. März 1880 in Aarau geboren, verlebte hier seine Jugend. Nach Abschluß der Mittelschule ist er 1899 in die Forstschule an der ETH eingetreten und hat sich dort das Rüstzeug zu seiner erfolgreichen beruflichen Laufbahn geholt. Es war kein bloßes Brotstudium; der junge, von seiner Aufgabe begeisterte Infanterieoffizier besuchte die militärwissenschaftlichen Vorlesungen; der eifrige und erfolgreiche Turner war Mitglied der akademischen Turnerschaft Utonia. 1903 erhielt er das Diplom als Forstingenieur und absolvierte abschließend das vorgeschriebene Praktikum im heimatlichen Wald unter der Leitung des damaligen Stadtoberförsters Xaver Meisel.

Nach Bestehen der eidgenössischen Wählbarkeitsprüfung im Jahr 1904 wurde A. Brunnhofer Stadtoberförster in Bremgarten. 1908, mit dem Schritt in den

Staatsdienst, wurde er Kreisoberförster IV und kehrte damit wiederum in seine Heimatgemeinde Aarau zurück. In dieser Funktion blieb er bis 1931. Während dieser 23 Jahre vermochte er den wesentlichen Teil seiner forstlichen Erfolge zu erreichen. Gleich zu Beginn seiner Amtszeit hatte er in den Nadelwäldern die waldbaulich wie forstpolitisch recht schwierige Umstellung der Wirtschaftsform des Kahlschlages in diejenige des Femelschlages mit gemischten Beständen zu organisieren. Parallel dazu lief die nicht minder bedeutungsvolle Überführung des Mittelwaldes in den Hochwald. Beide Probleme hat der Kreisförster Brunnhofer mit der ihm eigenen Gründlichkeit angepackt und sie, allen Einwänden und Schwierigkeiten zum Trotz, beharrlich durchgeführt. Es mag sein, daß in Einzelfragen dieser forstlichen Arbeiten seine Auffassung nicht von allen Berufskollegen geteilt wurde. Tatsache ist jedoch, daß es ihm vergönnt war, bedeutende und greifbare Erfolge zu erzielen. In seinem IV. Forstkreis ist die Mittelwaldumwandlung sehr weit gediehen. Manche schöne Waldbilder zeugen heute von dieser Planung und Anleitung. Der Wegbau im Walde ist in seinem Arbeitsgebiet weit vorangebracht worden. Seiner Weitsichtigkeit ist es neben anderen Faktoren zu verdanken, wenn heute die forstlichen Verhältnisse ganz allgemein in den ihm unterstellt gewesenen Staats- und Gemeindewaldungen zu den erfreulichsten im Kanton gehören. Die Gemeindeförster und Staatsbannwarte hat er mit geradezu militärischer Disziplin geführt und viel von ihnen gefordert. Wer sein Marschtempo annahm und seinen Intentionen folgte, fand in ihm aber einen umgänglichen Vorgesetzten. Holzwirtschaftlichen Fragen galt das besondere Anliegen des Kreisförsters Brunnhofer. 1919 hat er mit einigen seiner Kollegen den Waldwirtschaftsverband des IV. Forstkreises gegründet und als Präsident bis 1946 durch gute und schlechte Zeiten zielbewußt geführt. Die großen Aarauer Holzverkäufe erlangten geradezu schweizerische Bedeutung hinsichtlich der Preisbildung. 1922 gab er den Anstoß zur Gründung des aargauischen Waldwirtschaftsverbandes. Bis zu seinem Ausscheiden aus dem Forstdienst war er als Vizepräsident eine treibende Kraft in dieser forstlichen Organisation unseres Kantons. Auch dem schweizerischen Verband für Waldwirtschaft hat er während langer Zeit und in verschiedener Art seine Mitarbeit gewidmet. Eine Reihe heute allgemein verwendeter forstlicher Arbeitsgrundlagen sind seine Schöpfung oder dann hat er doch Wesentliches zur Einführung geleistet. Es sind Dinge, die jeder Förster braucht, von denen die wenigsten noch wissen, wer sie geschaffen hat.

In der Nachfolge des Herrn Wanger wurde August Brunnhofer 1931 zum Kantonsoberförster gewählt. Er hat auch in dieser neuen Funktion seine ganze Energie und Schaffenskraft eingesetzt. Hinter seinem Tun stand nicht etwa bloße Betriebsamkeit, nein, die Triebfeder war die nie erlahmende und leidenschaftliche Fürsorge für den aargauischen Wald. Dieser galt ihm alles; auf allgemeine persönliche Wertschätzung und vorbehaltlose Zustimmung zu allen seinen Absichten konnte er unter diesen Umständen nicht zählen und wollte das wohl auch nicht. Die Zeit der Wirtschaftsdepression in den dreißiger Jahren, unmittelbar nach seinem Amtsantritt, erforderte einen besonderen Arbeitseinsatz als Oberförster. August Brunnhofer hat ihn voll geleistet. Während des Krieges hat er zusätzlich zur bereits großen Bürde die Leitung der kriegswirtschaftlichen kantonalen Brennstoffzentrale übertragen erhalten und unverdrossen, allen Widerwärtigkeiten zum Trotz, bis 1947 ausgeübt. Neben dem Beruf galt sein Einsatz aber auch dem Turn- und Schießwesen und insbesondere auch der Erfüllung seiner militärischen,

vaterländischen Pflichten. Dieser wirklich unermeßlichen Arbeitslast war er in staunenswertem Ausmaße gewachsen. 1948, mit Erreichen der Altersgrenze, ist August Brunnhofer nach 44jähriger forstlicher Tätigkeit in den Ruhestand getreten. Er ist nachher kaum mehr in der Öffentlichkeit hervorgetreten. Dem Wald hat er aber die Treue gehalten. Auf Spaziergängen hat er die ihm durch die Arbeit lieb gewordenen Orte wieder besucht; für eine gelegentliche forstliche Orientierung war er dankbar.

Neben dem Forstmann darf der Mensch nicht vergessen werden. Es war gewiß nicht leicht, in einen engeren Kontakt mit A. Brunnhofer zu kommen. Erst war eine genügende fachliche Fähigkeit unter Beweis zu stellen. Hatte man aber einmal sein Vertrauen gewonnen, war er ein großmütiger und fördernder Vorgesetzter.

August Brunnhofer ist für diese Zeit abgeschrieben. Es bleibt uns die Erinnerung an den erfolgreichen, tüchtigen Forstmann. Der Wald lohnt ihm seine Arbeit besser als wir Menschen; sie wird dort noch Jahrzehnte nachwirken. Das ist wohl sein schönstes Denkmal. E. W.

## BÜCHERBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS DE LIVRES

*BAUER, FRANZ:*

### **Fortschritte in der Forstwirtschaft**

Entwicklung und Stand forstlicher Erkenntnisse und Erfahrungen in den letzten 15 Jahren. BLV Verlagsgesellschaft München-Bonn-Wien, 1960. 305 S.

Die Forstwissenschaften haben sich seit dem letzten Krieg in den meisten Ländern außerordentlich rasch und zum Teil sprunghaft entwickelt, und auf manchen Teilgebieten hat eine so starke Spezialisierung eingesetzt, daß man leicht die Übersicht und den Anschluß verliert. Es ist daher jedenfalls von Forstmeister Dr. Franz Bauer (Stuttgart) sehr verdienstvoll, siebenzehn hervorragende deutsche Forstwissenschaftler zur Darstellung der in den letzten 15 Jahren auf ihren Fachgebieten erzielten Fortschritte gewonnen zu haben. Wie Professor Mantel (Freiburg) im Geleitwort ausführt, blieb es dem letzten Jahrzehnt vorbehalten, die erforderliche enge Zusammenarbeit zwischen Forstwissenschaft und Praxis neu zu beleben. So ist das vorliegende Buch ebenfalls bestrebt, vor allem auch dem forstlichen Praktiker eine Übersicht zu bieten, welche er sich sonst nur durch ein sehr

mühsames Literaturstudium anzueignen vermöchte.

Die meisten Verfasser beschränken sich im wesentlichen darauf, vor allem die in Deutschland erzielten Fortschritte zu beleuchten. Zum Teil ist aber auch die ausländische Literatur verarbeitet worden, insbesondere das österreichische und schweizerische Schrifttum.

Professor Huber (München) weist auf die Fortschritte auf dem gesamten Gebiet der *Forstbotanik* hin, umfassend die Dendrologie, Vegetationskunde, Waldgeschichte, Baumanatomie, Baumphysiologie und Forstpathologie. Die wichtigsten Fortschritte sind auf diesem Gebiet neuen Forschungsmethoden zu verdanken, so dem Elektronenmikroskop.

Professor Rohmeder (München) behandelt die *Samenkunde*, *Genetik* und *Züchtung*. Seinen Ausführungen wird der Praktiker vor allem wertvolle neue Hinweise über Lagerung und Aufbewahrung von Samen, die Überwindung von Keimhemmungen und praktische Anwendungsmöglichkeiten der Forstgenetik entnehmen.

Professor Wittich (Göttingen) beleuchtet auf dem Gebiet der *Bodenkunde* namentlich den derzeitigen Stand der